

## KOMPAKT



## Garantiert richtig investiert

Garantiert richtig investiert sind Anleger dann, wenn sie sicher sein können, am Ende der Laufzeit das eingesetzte Kapital auch zurück zu bekommen. Zusätzlich sollte nach Möglichkeit auch eine ansprechende Rendite herauspringen. Letzteres ist auf dem historisch niedrigen Zinsniveau nur bedingt erreichbar. Viele Anleger suchen daher nach Alternativen mit besseren Renditechancen. In ein gut strukturiertes Vermögen gehören unserer Meinung nach auch in diesen turbulenten Zeiten Substanzwerte. Zu dieser Anlageklasse zählen u.a. Aktien oder Aktienfonds. Wem ein Einstieg zum jetzigen Zeitpunkt als nicht geeignet erscheint oder wer generell das Risiko einer Aktienanlage scheut, dem steht die Möglichkeit offen, einen Garantiefonds zu zeichnen.

Hierbei wird das Fondsvermögen so investiert, dass dem Anleger einerseits ein Mindestanteilwert zum Laufzeitende garantiert wird. Andererseits können Anleger mittelbar an der positiven durchschnittlichen Entwicklung eines Index partizipieren. Auch Verfügungen sind jederzeit möglich, jedoch ist es empfehlenswert, den zeitlichen Horizont auf die Endfälligkeit des Fonds auszurichten.

Ein Garantiefonds vereint somit alle drei Anlegermotive, die in der Regel im Gegensatz zueinander stehen: nämlich Sicherheit, Verfügbarkeit und Rentabilität. Der hierzulande bekannteste Aktienindex ist der DAX. Mit einem Engagement in einen Garantiefonds, der die Entwicklung des DAX-Index nachzeichnet, investieren Sie mittelbar in die führende Wirtschaft Europas, in Großunternehmen, die den Vergleich mit den Besten der Welt nicht scheuen müssen, in Innovation, Qualität und Technologie. Dadurch sollte Deutschland von der wieder anspringenden Konjunktur profitieren. Informieren sie sich über die Möglichkeiten, die ein Garantiefonds bietet, bei Ihrem Betreuer bei der Volksbank Niederrhein.

**Autor** Stefan Vester ist Finanz- und Vermögensbetreuer bei der Volksbank Niederrhein

# Egon geht, das Eis bleibt

In Sonsbeck geht mit „Egons Eiscafé“ eine Institution in neue Hände. Für die Kunden wird sich allerdings nichts ändern, unterstreicht **Manuela Hatje** als neue Inhaberin.



Manuela Hatje, eingerahmt von den Eheleuten Scheuermann, übernimmt in Sonsbeck „Egons Eiscafé“ mit dem Versprechen, dass für die Kunden „alles bleibt, wie es ist.“

RP-FOTO: RITA HANSEN

VON RITA HANSEN

**SONSBECK** Eine Institution kommt in neue Hände: Egon Scheuermann gibt in Kürze sein Eiscafé ab – aber „es bleibt alles, wie es ist“, betont Manuela Hatje. „Das Eis bleibt das selbe, Egon bleibt, das Personal bleibt, die Fragerunde am Freitag bleibt, die Gutscheine bleiben weiterhin gültig und Egon wird weiterhin Orgel spielen.“ Mit einem verschmitzten Lächeln fügt sie hinzu: „Vielleicht spiele ich dann ja irgendwann auch.“ Aber die „instrumentale Seite“ der Übernahme ist derzeit ihrerseits erst einmal nicht geplant, auch wenn sie schon die tollsten Vorschläge zu hören bekommen hat.

### Etwas ruhiger gehen

Seit 23 Jahre ist Egon Scheuermann mit seinem Eis im Ort vertreten, seit 15 Jahren am jetzigen Standort. Jetzt möchte es der 68-Jährige etwas ruhiger gehen

lassen, weshalb er das Eiscafé an Manuela Hatje übergibt. „Ich möchte etwas weniger tun, mehr Zeit für die Familie haben und ab und zu in die Eifel fahren“, so Scheuermann. „Wenn ich ganz aufhören würde, dann würde ich es, glaube ich, vermissen.“ Doch das steht gar nicht zur Debatte. „Es bleibt wie es ist, das ist wirklich so“, beteuert Hatje noch einmal. „Ich wüsste auf Anheiß nicht, was ich verändern wollte. Diese Eisdielen ist Kult, seit Jahren und das weit über die Grenzen der Gemeinde hinaus.“ Es habe sie einfach fasziniert, die Übernahme des Eiscafés anzutreten. Einmal wegen der Selbstständigkeit, aber auch wegen der Eisdielen als Objekt. „Der Zusammenhang mit den Leuten und dem Flair drum herum“, so die 45-Jährige.

Aber sie sei auch froh, dass sie „nicht ganz so ins kalte Wasser geworfen werde“, sondern Egon mit Rat und Tat an ihrer Seite habe, und das gerne noch lange Zeit. „Es ist

### INFO

#### Markenzeichen

Seit beinahe einem **Viertel Jahrhundert** bietet **Egon Scheuermann** sein Eis in Sonsbeck an. „Egons Eiscafé“ ist ein Markenzeichen geworden, das nicht nur die Sonsbecker schätzen. Nun gibt er sein Café in die Hände von **Manuela Hatje**. Aber für die Kunden bleibt alles beim Alten.

eine anstrengende Arbeit, aber man wird ja auch dafür belohnt, wenn man in die Gesichter der Gäste sieht. Dann weiß man, wofür man es macht.“

Die Übergabe des Eiscafés ist für September geplant. „Nach außen hin wird sich nichts ändern“, erklärt Egon Scheuermann, der sich weiterhin mit um die Eisproduktion kümmern wird. „Wir teilen die Arbeit, damit Egon weniger tun

muss“, erläutert Hatje, die sich in den vergangenen Wochen von Grund auf in die Eisproduktion und -vermarktung eingearbeitet hat. „Das ist praktisch und schön. Wir können uns gegenseitig die Freizeit gönnen, die man sonst nicht hätte. Das Leben ist schon hart genug und wenn man es sich erleichtern kann, dann ist das toll. Die Zusammenarbeit harmoniert sehr gut, wir haben viel Spaß dabei“, sind sich die Beiden einig.

#### Mit allen Arbeiten vertraut

Servieren, spülen, die Becher kreieren, auch in der Eisproduktion war Hatje schon tätig. „Ich habe mich mit allen Arbeiten vertraut gemacht.“ Lachend fügt die zukünftige Inhaberin von „Egons Eiscafé“, selbst der Name wird die nächsten Jahre bleiben, hinzu: „Man kann mich den ganzen Tag bestaunen kommen.“ Das heißt in der Sommersaison: Von 11 bis 22 Uhr, sieben Tage in der Woche.

### → MARKTBERICHT

## Die letzte Sommerbeere

Der Mensch ist und bleibt Jäger und Sammler. Ein Umstand, der gerade jetzt wieder zu beobachten ist. Bewaffnet mit der Trittleiter und diversen Eimern jagt er den besten Stellen nach, die momentan die Natur bietet. Holunderbeersträucher werden nach Fruchtdolden abgesucht und diese in Eimern verpackt und fortgeschafft. Zuhause wird die reiche Ernte verarbeitet. Holunderbeersaft versorgt den menschlichen Körper im Winter mit genügend Vitaminen, Gelee schmeckt immer und Holunderbeerkör tröstet die Seele.

Schwierig wird es allerdings, die letzte Sommerbeere, die Brombeere, in freier Natur zu pflücken. Bestachelt und wehrig gibt sich das Fruchtbombon, mühsam gestaltet sich dazu das Leben der Sammler, die an Waldwegen die fein säuerlichen, tiefschwarzen Beeren pflücken. Es geht auch anders. Auf dem Markt gibt es die Beeren ebenfalls. Kultiviert aus stachellosen Brombeerplantagen und praktisch abgewogen in 250- Gramm Schalen, da ist der Griff schnell getan. Brombeeren schmecken im Pfannkuchen mit Äpfeln, im Quark, in roter Grütze, in Torten. Sie eignen sich wunderbar für Gelees, Marmeladen mit unterschiedlichsten Fruchtkombinationen und den berühmten Rumtopf. Experten geben einige unreife Brombeeren hinzu, die das Aroma verstärken. Im Grunde setzt sich die Brombeere aus den vielen Einzel Früchten zu einem Früchteverbund zusammen. Der Duft der Brombeere findet sich in Parfums wieder, auf Wein spezialisierte Nasen wollen die feine Weinsäuerlichkeit der Beere in alten Rotweinen wiederentdecken.

### Marktpreise

**Brombeeren**, 250 g: 1,70-2,20 €  
**Pfirsiche**, kg: 2,25-2,80 €  
**Eichlaubsalat**, Stück: 0,70-0,90 €  
**Pflaumenkuchen**, St.: 1,60-1,90 €  
**Cilena-Kartoffeln**, 5 kg: 4,80-5,50 €  
**Wachsbohnen**, kg: 1,60-2,40 €  
**Pflaumen**, kg: 1,60-2,20 €

### RP-Kontakt

Lokale Wirtschaft  
 Lokalredaktion Telefon 02843 - 929425  
 Telefax 02843 - 929429  
 redaktion.niederrhein@rheinische-post.de

[www.rp-online.de](http://www.rp-online.de)

## Schaufenster der Woche



Mehr Info unter [www.rp-online.de/regional](http://www.rp-online.de/regional)

**Zahnklinik Niederrhein**  
 1. Fachklinik für Implantologie  
 am linken Niederrhein  
 Spezialgebiet Kieferorthopädie



**Thema der Woche:**  
**Navigierte Implantation**

Mit RoboDent® und RoboAssist® werden Implantate mit großer Präzision nach chirurgischen und ästhetischen Gesichtspunkten in den Kieferknochen inseriert. Die Implantatposition kann dadurch exakter bestimmt und kontrolliert werden. **Sprechen Sie uns an!**

Infos finden Sie unter:  
[zahnklinik-niederrhein.de](http://zahnklinik-niederrhein.de)

Schöne Zähne vom Niederrhein  
 Orsoyer Str. 13 - 15 · 47495 Rheinberg  
 Telefon 0 28 43 - 95 87 87  
[www.zahnklinik-niederrhein.de](http://www.zahnklinik-niederrhein.de)

**Gute Aussichten für Energiesparer**

**QuadroTherm® Plus Energiespar-Fenster mit 3-fach Glas**



Made in Germany direkt ab Werk  
**Haustüren**  
**Vordächer**  
**Dachfenster**  
**Rolläden**  
**Garagentore**  
**Terrassendach**  
**Markisen zu Sonderpreisen**  
**Sondermaße ohne Aufpreis**

**HEIM & HAUS®**  
 47169 DU-Walsum  
 Weseler Str. 310 (B8)  
 ☎ 0203 / 40 60 468  
[jung-juergen@t-online.de](mailto:jung-juergen@t-online.de)

## Aus der Hüfte in den Kiefer



Dr. Frank van Straelen (links) und Dr. Sebastian Sauerbier von der Uni Freiburg mit dem Röntgenbild des ersten Patienten, der nach der in der Rheinberger Praxis erstmals eingesetzten Methode behandelt wurde.

RP-FOTO: ARMIN FISCHER

VON PETER KUMMER

**RHEINBERG** Frank Wetzel macht einen vollkommen relaxten und ruhigen Eindruck. Dabei steht ihm ein eher unangenehmer Termin bevor, auf den viele Mitmenschen liebend gerne verzichten würden. Er kommt gerade zu einer besonderen Kieferoperation durch die Tür der Zahnklinik Niederrhein in Rheinberg.

Frank Wetzel ist der erste Patient, der sich dort einem Transplantat von Stammzellen im Kieferbereich unterzieht. Nach dem Verlust von zwei Backenzähnen auf der linken Seite hat sich der Kieferknochen allmählich zurück entwickelt. Nun wird er auf natürliche Weise wieder aufgebaut, so dass Zahnarzt Dr. Frank von Straelen in einigen Mo-

naten das Implantat – das sind künstliche Zahnwurzeln – für die neuen Zähne einsetzen kann.

### Zellkonzentrat

„Nach dem Verlust von Zähnen wird der Kieferknochen nicht ausreichend trainiert. Er baut ab“, erklärt Dr. Sebastian Sauerbier vom Universitätsklinikum Freiburg, „dann findet ein Implantat nicht mehr den nötigen Halt.“

In einem solchen Fall wurde bisher dem Patienten an anderer Stelle ein Stück Knochen entnommen und im Kiefer eingesetzt beziehungsweise die Ärzte arbeiteten mit Knochensatzmaterial. Diesem künstlichen Stoff fehlen allerdings wichtige Eigenschaften wie die Abwehr von Entzündungen.

Das nun in Rheinberg angewand-

te Verfahren, das auf ähnliche Weise bereits in der Orthopädie, der Wirbel- und der Herzchirurgie eingesetzt wird, setzt hingegen auf den Knochenaufbau durch Stammzellen. Zunächst werden Frank Wetzel mit einer Hohlnadel Knochenmark aus dem Hüftknochen entnommen. Nach der Aufbereitung in der Zentrifuge wird das so gewonnene Zellkonzentrat mit Knochensatzmaterial gemischt und anschließend auf den freigelegten Kieferknochen transplantiert. Dort baut es lebendiges Knochengewebe auf.

Dieses Verfahren sei, so Dr. Sauerbier, für den Patienten weniger belastend als die bisherigen Methoden und bedeute zudem eine erhebliche Zeitersparnis. Nur vier Monate muss der Duisburger Patient warten, bis das Implantat für

### INFO

#### Stammzellen

Eine **Stammzelle** kann sich **unbegrenzt vermehren** und jede der rund 200 Zellarten im menschlichen Körper bilden. Stammzellen sind **Alleskönner**, die den gesamten Organismus aufbauen wie Muskeln, Knochen, Gehirn und sämtliche Organe. Im Gegensatz zu spezialisierten Zellen, zum Beispiel den Nervenzellen oder Blutzellen, können Stammzellen auch die **Aufgaben anderer Zellen** übernehmen. Sie behalten die Fähigkeit, sich zu **teilen**, um neue Stammzellen und Tochterzellen herzustellen. Gleichzeitig **reparieren und heilen** sie Verletzungen und Krankheiten.

die Backenzähne eingesetzt werden kann. Dr. Sauerbier: „Damit verkürzen wir die Einheilungsphase um knapp die Hälfte.“

Alles sei perfekt gelaufen, ist Frank Wetzel am Nachmittag nach dem Eingriff erfreut. Dank der örtlichen Betäubungen habe er keine Schmerzen gehabt. Nun sollte er während der Warte- und Einheilungszeit möglichst auf Kaffee und Tee verzichten. Doch wesentlich einschränken in der Ernährung muss sich der Duisburger nicht. Er könne, so nimmt er es nach der Operation gelassen, ja auch mit den rechten Backenzähnen kauen.

#### Privatsache

Einen Haken hat allerdings die Sache: die Kosten. Zahnimplantate sind Privatsache; die Kosten muss also der Patient tragen. Die neue Methode mit dem Knochenaufbau durch Stammzellen verteuert die Sache um zusätzliche 1000 Euro.

[www.rp-online.de/regional](http://www.rp-online.de/regional)

